

Saatguterhaltung bei Medizinalpflanzen – der Verein HORTUS OFFICINARUM

Die praktische Erhaltung der natürlichen Ressourcen hat sowohl für die Komplementärmedizin wie auch für die Naturkosmetik eine ganz besondere Aktualität. Die Rezepturen der verschiedenen komplementärmedizinischen Therapierichtungen (Homöopathie, anthroposophische Medizin, Phytotherapie u.a.) beziehen eine grosse Vielfalt verschiedener, oft auch recht „ausgefallener“ Pflanzenarten mit ein (zB *Anagallis arvensis*, *Astragalus exscapus*, *Urtica urens* u.v.a.m). Häufig werden nur kleine oder sogar Kleinstmengen der verschiedenen Species benötigt, insbesondere wenn sich die Herstellung nach der homöopathischen Methode richtet.

Während früher bei solchen Arten die Wildsammlung an natürlichen Standorten das Übliche war, verlagert sich heute die Beschaffung der Herstellfirmen vermehrt auf einen eigenen oder vertraglich durchgeführten Anbau. Dabei müssen bei der Saatgutgewinnung gewisse Selektionsmassnahmen durchgeführt werden, um die erwünschte Homogenität der Ernte und damit auch der daraus gewonnenen Tinkturen zu erreichen.



Leontopodium alpinum CASS (Foto Pierre Kappler)

Mit jeder neu in die Kultur genommenen Art stellen sich dadurch mehr oder weniger anspruchsvolle Fragen der Selektion bzw. Züchtung, verbunden mit einer verlässlichen Dokumentation der durchgeführten Schritte. Dies ist um so dringlicher, als in der jüngsten Vergangenheit die behördlichen und betriebsinternen Anforderungen an die Qualität der verwendeten Rohstoffe bedeutend gestiegen sind.

Am Beispiel der pharmazeutischen Industrie in Basel, vor allem der Sandoz AG (einer der Vorgängerfirmen von Novartis) konnte deutlich gezeigt werden, wie rasch wertvolle pflanzliche Ressourcen verloren gehen können. (NAP-Projekt 03-05, Bericht R. Häner).

HORTUS OFFICINARUM wurde im Mai 2008 gegründet und besteht aus einem Netzwerk von biologischen Heilpflanzen-Gärtnereien in der Schweiz und in Deutschland.

Schwerpunkte der Tätigkeit von „HORTUS OFFICINARUM“:

- Inventar der bei komplementärmedizinischen und Naturkosmetika-Herstellern verwendeten Saatgut-Herkünfte (nach Arten, Sorten, Herkünften, verfügbaren Mengen, Qualitäten, u.ä);

- Abklärung der Bedürfnisse bei den Verwendern (Prioritäten nach Arten, Qualitätsanforderungen, Inkulturnahme etc.);
- Organisation des Anbaus, der Selektion und Vermehrung des Saatguts unter organischen und biologisch-dynamischen Bedingungen; Ernte und Aufbereitung des Saatgutes;
- Umfassende Dokumentation der vorangegangenen Schritte (im Hinblick auf weitere Selektionen, v.a. auch zur Qualitätssicherung der Extrakte und Tinkturen);
- Sicherstellung der Verkehrsfähigkeit für entsprechend dokumentiertes, in der Praxis bewährtes und lokal angepasstes Heilpflanzensaatgut, u.a. durch Etablierung eines eigenen „HORTUS-Labels“;
- Auswilderungspflanzungen am Wildstandort (*Astragalus exscapus*, *Leontopodium alpinum* ua);
- Beteiligung am Schweizerischen Programm für die Erhaltung der Kulturpflanzen (NAP) durch einen standortgerechten Anbau einheimischer Arten und Lieferung des dokumentierten Saatguts an die Schweizerische Genbank in Changins;
- Regenerationsanbau für die in der Genbank seit den 90-er Jahren in NAP-Projekten eingelagerten Aroma- und Medizinalpflanzen.



Bild: *Onopordon acanthium* L. (Foto R. Richter)

Der Verein ist in der Schweiz als gemeinnützig anerkannt. Er wird durch eine grössere Anzahl privater Mitglieder und durch mehrere komplementärmedizinische und Naturkosmetika-Hersteller unterstützt. Dazu kommen die Beiträge des Bundes aus den NAP-Projekten, die einen grossen Teil der Aufgaben mitfinanzieren und für die wir sehr dankbar sind.

Andreas Ellenberger, Ruth Richter

März 2017

Für weitere Infos www.hortus-officinarum.ch